

die Alpe; vier Wochen später kommen die Kühe nach. Solche Auffahrt ist ein allgemeines Fest. Es ist eine Lust, das Vieh in seiner Freiheit auf der Alpe fröhlich und übermütig umherpringen und miteinander kämpfen zu sehen; man merkt's ihm an, wie gut das kräftige Alpenkraut in hoher reiner Bergluft ihm bekommt. Wenn es die Witterung erlaubt, bleiben die Herden Tag und Nacht im Freien und werden auch da gemolken; sobald aber böses Wetter heranzieht, treibt sie der Senn den Ställen zu. Beim Anbruch der Kälte, gemeiniglich im September, werden die Sennhütten wieder verlassen und die Herden in die Täler hinabgetrieben.

II.

Vom Tale aus haben wir uns mehrere Führer mitgenommen und uns mit einem Eispickel, einem festen Seile und scharf beschlagenen Schuhen versehen. Bald sollen wir von alledem Gebrauch machen, denn die sattgrüne, mit tausendfarbigen Blumen geschmückte Alpe liegt hinter uns, und vor uns breitet sich eine unabsehbare Schneefläche mit wellenförmigen, ungleichen Erhöhungen aus. Die Grenze ist hier oft so scharf, daß man mit der einen Hand vor sich in den Schnee greifen und mit der andern hinter sich tieffarbige Blumen pflücken kann. Aus dem ewigen Schnee aber ragen hohe, düstere Felspitzen hervor, an deren steilen Wänden der Schnee nicht haftet. Es sind dies jene schroffen Felsengrate, die jäh sich in die Luft erheben, mit ihren starren Formen einen grellen Abstand gegen den blendend weißen Schnee bilden und oft Hörner genannt werden. Unbeschreiblich schön war der Blick, den wir schon vom Tale aus auf diese Schnee- und Felsenwelt hatten. Es war an einem schönen Abend, das tief liegende Land war mit Dämmerung bedeckt, und nur die hohen Bergspitzen und die schroffen Hörner leuchteten purpurn noch im Sonnenlicht. Welch majestätische Pracht! Der Schnee erschien nicht weiß, sondern rötlich glühend und spielte da, wohin der Schatten fiel, in verschiedenen Farben. Solch seltene Erscheinung nennt man das Alpenglühen.

Jetzt schlugen wir unsern Weg seitwärts über einen Ferner oder Gletscher ein, dergleichen es viele in den Alpen gibt. Wenn die Höhen mit Schnee so sehr beladen sind, daß sie ihn nicht mehr halten können, stürzt er in ungeheurer Masse in die nächstliegende Mulde. Selbst die größte Hitze des Tages kann nur einen Teil schmelzen; schon in der Nacht friert es wieder. Aus dem körnigen Firnschnee entsteht allmählich eine Eiszunge, der Gletscher. Unsere Spitzenstöcke in den Händen, die Nagelschuhe an den Füßen, betreten wir den nächsten Eisstrom. Bei jedem Tritt entwickelt er neue Schönheiten, aber auch neue Gefahren. Herrlich schimmert im Sonnenglanz das Eis in weißer, roter, hauptsächlich aber blauer und grüner Farbe. Bergauf, bergab schreiten und klettern wir